

Kriegerdenkmäler als Geschichtsquellen

Günther Gugel

In Deutschland gibt es weit über 100.000 Kriegerdenkmäler in unterschiedlichen Formen und aus unterschiedlichen Zeiten. Kriegerdenkmäler sind in fast jeder Gemeinde zu finden. Sie sind Traditionsquellen, welche insbesondere an die Kriege 1870/1, 1914/18 und 1939/45 erinnern.

Da Kriegerdenkmäler immer ein spezielles Geschichtsbewußtsein einer bestimmten Zeitepoche repräsentieren und da durch sie auch Geschichtsbewußtsein erzeugt und stabilisiert werden soll, bieten sie sich als Grundlage für die Analyse von historisch jeweils vorherrschenden Denkmustern an. Dabei können sowohl öffentliche (offizielle) Denkmäler als auch „private“ Grabgedenkplatten/-stätten einbezogen werden. Eine Sonderform stellen Soldatenfriedhöfe, die meist mit einem Denkmal oder Gedenkstätte verbunden sind, dar.

Die regional und lokalgeschichtliche Bearbeitung von Kriegerdenkmälern in Schule und im Unterricht ermöglicht es, im eigenen Lebensbereich und im alltäglichen Bewußtsein Geschichte erlebbar und reflektierbar zu machen, ohne sich der Gefahr der „Heimattümelei“, der Subjektivität, der Idyllisierung oder emotionalen Überwältigung auszusetzen.

Bei der Beschäftigung mit Kriegerdenkmälern sollte man sich im klaren sein, dass mit und in den Kriegerdenkmälern häufig versucht wird, nachträglich dem sinnlosen Opfer des Lebens einen Sinn zu verleihen. Der Verlust wird mit Werten wie „Vaterland“, „Pflicht“ und „Heldentum“ legitimiert. Das solche Denkmale vor allem auch der moralischen Verarbeitung der Niederlage dienen müssen die eigentlichen Ursachen und Erklärungen für solche Opfer im Dunkeln bleiben.

Prinzipielle Aspekte

Bei der Arbeit mit Kriegerdenkmälern sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden

- ▲ Wie ist die Entstehung und Ausführung des Denkmals historisch einzuordnen?

- ▲ Lässt sich das Denkmal einem spezifischen Typ zuordnen (z.B. Mahnmal, Siegesdenkmal, Erinnerungsdenkmal usw.);
- ▲ Welche Symbole und Allegorien werden verwendet? Wie sind diese zu deuten?
- ▲ Wie ist das Verhältnis von christlicher zu nationaler Symbolik?
- ▲ Haben sich die Bedeutungen der Symbole im Laufe der Zeit gewandelt?
- ▲ Welche Wirkung war mit dem Denkmal beabsichtigt?
- ▲ Wie werden die Opfer benannt? Welche Funktion hat diese Nennung?
- ▲ In welcher künstlerischen Formensprache wird Gewalt und Krieg aufgegriffen und dargestellt?
- ▲ Welche sprachlichen Ausdrucksformen / Sprachbilder werden verwendet?
- ▲ Welche Unterschiede lassen sich in verschiedenen historischen Epochen feststellen? Wie sind diese zu erklären?
- ▲ Wie Kriegerdenkmäler unter dem Aspekt der Identitätsstiftung, der kollektiven Verarbeitung bzw. Verehrung zu sehen?

Vorgehensweise

- ▲ Kenntnisstand klären

Wer kennt konkrete Denkmäler vor Ort. Wo ist ihr Standort? Wie ist das Denkmal gestaltet? Welche Symbole sind verwendet, welche Inschriften befinden sich darauf? Was wird mit diesen Denkmälern verbunden?

- ▲ Informations- und Materialbeschaffung

Alle verfügbaren Informationen über Kriegerdenkmäler werden zusammengetragen. Dabei sollte überlegt werden, wie breit das Thema angegangen wird. Ob die Beschäftigung auf einen bestimmten Ort



Foto: G. Gugel

Grab auf dem Friedhof in Niederalteich /Niederbayern

oder Stadtteil konzentriert wird.

Solche Informationen können sein: Zeitausschnitte, heimatkundliche Literatur, Fotografien, Stadtpläne usw. Wie vollständig bzw. lückenhaft sind die Informationen. Welche Informationen müssen überprüft, welche neu beschafft werden?

- ▲ Denkmäler dokumentieren

Die Beschäftigung mit einzelnen Denkmälern setzt deren Dokumentation voraus. Diese kann mit der genauen Lageerkennung sowie einer genauen Beschreibung beginnen. Die Maße und das verwendete Material, die Symbolik usw. sollten genau festgehalten werden. Eine Zeichnung bzw. ein Foto sind dabei wichtige Hilfsmittel. Die Schriftzüge können mit Papier und Bleistift auch direkt vom Denkmal abgenommen werden.

- ▲ Hintergründe aufdecken

Besonders interessant ist die Geschichte des Denkmals: Wann wurde es aus welchem Anlaß errichtet? Von wem wurde es in Auftrag gegeben, wer hat es angefertigt? Wie wurde die Einweihungsfeierlichkeit gestaltet?

Hierzu findet man in Gemeindearchiven vielfältige Unterlagen:

- in Bauunterlagen zur Planungs- und

Baugeschichte;

- in Gemeinderatsprotokollen zu den Entscheidungsprozessen;
- in den Haushalten zu den Kosten.

Desweiteren können auch Heimatbücher oder Broschüren von Traditionsvereinen ausgewertet werden.

▲ Geschichte nachzeichnen

Denkmäler unterliegen oft einer eigenen Geschichte. An Ihnen finden Feierlichkeiten statt, sie werden auch für andere Zwecke umgewidmet. Die Geschichte des konkreten Denkmals kann mit Hilfe von Zeitungs- oder Gemeindearchiven nachgezeichnet werden. Aus welchem Anlaß wurde das Denkmal öffentlich erwähnt (Volkstrauertag, Vereinsjubiläen, Restaurationsvorhaben usw.).

▲ Die heutige Bedeutung feststellen

Mit Hilfe einer Befragung (Eltern, Großeltern, Verwandte, Nachbarn, Pfarrer, Gemeinderatsmitglieder usw.) kann die damalige und heutige Bedeutung des Denkmals rekonstruiert werden. Solche Fragen können u. a. sein:

- Haben Sie schon einmal an einer Feier am Kriegerdenkmal teilgenommen?
- Was verbinden Sie heute mit dem Kriegerdenkmal?
- Würde Ihnen etwas fehlen, wenn das Kriegerdenkmal abgetragen würde und an dessen Stelle eine Parkbank

aufgestellt würde?

- Stört Sie etwas an Kriegerdenkmälern oder finden Sie diese völlig normal?
- Welche Gruppen/Verbände treffen sich (gedenken) heute noch am Kriegerdenkmal?

Selbst ein Denkmal entwerfen

- In verschiedenen Gemeinden sind in den letzten Jahren Initiativen entstanden, die ein Denkmal zur Erinnerung an „unbekannte Deserteure“ errichten wollen. In einigen Fällen (z. B. Bonn, Bremen und Kassel) sind solche Denkmäler bereits entstanden. Entwerfen Sie als Zeichnung oder Skulptur die Grundzüge eines solchen Denkmals!
- Wem würden Sie heute ein Denkmal setzen? Wie sollte es gestaltet sein? Wo sollte es stehen?
- Lassen sich historische Denkmale umgestalten? Wie könnten Sie verändert werden?

Formen des Gedenkens vergleichen

- Wie wird gefallenen Soldaten, wie wird zivilen Opfern, wie Opfern der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus in unserer Gesellschaft öffentlich gedacht?
- Gleichen sich Kriegerdenkmäler in verschiedenen Ländern oder gibt es da Unterschiede?
- Welche Rolle spielt das Symbol des Kreuzes bei verschiedenen Gedenksituationen?

Kriegerdenkmäler

Die vorwiegend verwendeten Baumaterialien (Bronze, Granit, Marmor, Findlinge u. a.) drücken bereits den Wunsch nach der Dauerhaftigkeit eines Denkmals aus. Die Inschriften verweisen oft auf die vorgebliehen Tugenden der gefallenen Soldaten: Tapferkeit, Mut, Vaterlandsliebe, Treue, Opferbereitschaft, Kameradschaft und Pflichterfüllung bis in den Tod.

Für die Denkmäler für die Gefallenen der verschiedenen Kriege wurden häufig typische Symbole verwendet:

1870/71: Viktoria, Germania, Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

1914/18: Bis 1933 errichtete Denkmäler: Eisernes Kreuz, Eichenlaub, Schwert und Stahlhelm;

Nach 1933 errichtete Denkmäler: Reliefs, die Kampfbereitschaft, Mut und Siegesgewißheit darstellen.

1939/45: Christliches Kreuz, Palmzweige.



Foto: G. Gugel

Kranz in der Gedenkstätte des Soldatenfriedhofes Niederbronn (Elsass) im Juli 2002

Pro-Kontra-Diskussionen

In „Pro-Kontra-Form“ können folgende Begebenheiten / Thesen diskutiert werden:

- Sollte der Westwall als Kriegerdenkmal erhalten bleiben? Der 630 km lange Westwall von Basel bis Kleve am Niederrhein, zwischen 1936 und 1940 von Hitler gebaut soll in den nächsten Jahren demontiert werden. Die verfallenen 20.000 Bunker, die Stollenanlagen, Schützengräben und Panzersperren werden mit einem Aufwand von 35 Millionen Euro beseitigt werden.
- „Der Denkmalskult ist unfähig zur Trauer, Mahnung, Demut oder gar zur Verhinderung von Kriegen.“
- In Ihrer Gemeinde soll ein Denkmal für den unbekanntes Deserteur errichtet werden.

Internet-Recherchen

Im Internet finden sich vielfältige Informationen über Kriegerdenkmäler: Wissenschaftliche Aufsätze, Bildergalerien, Polemiken, nationalistisch geprägte Darstellungen. Durch eine gezielte Auswahl und Bewertung kann hier die gesellschaftliche Diskussion nachgezeichnet werden.

Literatur

Armancki, Gerhard: „... und wenn wir sterben müssen“. Die politische Ästhetik von Kriegerdenkmälern. Hamburg 1988.

Koselleck, Reinhart : Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne. München 1993.

Rehmann, Klaus: Der Toten Tatenruhm. Kriegerdenkmäler aus zwei Jahrhunderten. Norderstedt 2002.



Foto: G. Gugel

Kriegerdenkmal mit Inschrift in Bad Langensalza / Thüringen

Archivblatt

Kriegerdenkmal: (Kurzbezeichnung):

Standort (Ort, Straße/Platz):

Errichtung:

Denkmal für:

Errichtet von:

Finanziert durch:

Inschrift:

Maße:

Verwendetes Material:

Ergänzungen/Veränderungen/Restaurierungen:

Symbole/Allegorien:

Optischer und baulicher Zustand:

Zusätzlicher Schmuck (Kränze usw.):

Skizze

Fanden/finden am Denkmal Feiern/Demonstrationen statt?

Wie nehmen Bürger das Denkmal war?

Bearbeitet von:

Am: